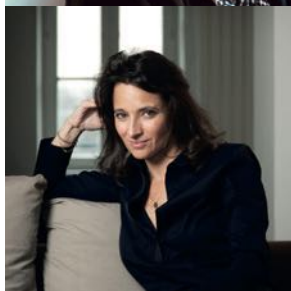




Elster & Salis

Herbst 2022





Seite 4 – 7

Daniel Levin***Zwanzig Tage – Die atemlose Jagd nach einer vermissten Person im Nahen Osten***

Einem Freund einen Gefallen erweisend, sucht Daniel Levin während 20 Tagen eine vermisste Person im Nahen Osten – ein eindrücklicher, hochspannender True-Crime-Thriller.

Seite 8 – 11

Lisbeth Exner***Realitätenhandlung***

Die Wiener Altbauwohnung einer alten dementen Dame soll zwangsgeräumt werden. Eine alltägliche Situation wird zum Anstoß für eine Reflektion über Besitz, Eigentum und Verantwortung.

Seite 12 – 15

Andri Perl***Im Berg ist ein Leuchten***

In sechs Kapiteln führt uns Andri Perl in seiner neuen Erzählung tief in einen verlassenen Bergstollen und in die Suche nach einem lange verschollenen Vater.

Seite 16 – 19

Sybil Schreiber***Safranhimmel***

In einer Sammlung von verketteten Geschichten erzählt Sybil Schreiber von der alltäglichen und weniger alltäglichen Brutalität des menschlichen Zusammenlebens – mit emphatischem und empathischem Fokus auf weibliche Erfahrungen.

Seite 20 – 23

Nina Bouraoui***Erfüllung***

Algier, die flirrende Hitze des Sommers '77 und die hypnotische Stimme von Michèle Akli, die versucht, ihr widersprüchliches Leben und Verlangen zu verstehen – ein Roman von beunruhigender Schönheit, eine Einladung, sich überwältigen zu lassen.

Seite 24 – 25

Yambo Ouologuem***Das Gebot der Gewalt***

Im fiktiven westafrikanischen Reich Nakem regiert die Dynastie der schwarzmagischen Saifs, die die Bevölkerung versklaven und sich zugleich gegen Kirche und Kolonialisten behaupten – ein Panorama von 800 Jahren afrikanischer Geschichte.

Seite 26 – 27

Thomas Meyer***Trennt Euch! Die Praxis-Box***

Der erfolgreiche Bestseller »Trennt Euch!« als unterhaltsames ebenso wie sozial herausforderndes Gesellschaftsspiel – praktische Literatur!

»Mancher schreibt gleich zwei Bücher, das erste und das letzte.«

Mark Twain

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

Erste Bücher gibt es zahlreiche bei Elster & Salis, letzte bis jetzt nur sehr wenige. Wir setzen seit Beginn auf langfristige Zusammenarbeit mit unseren Autorinnen und Autoren. Auch wenn herausragende Literatur oft nicht linear und in regelmäßigen Abständen entsteht, ist unser Haus ein Zuhause für das fortlaufende Werk der Schreibenden.

Neun Jahre sind vergangen seit Andri Perls letzter Veröffentlichung, seinem zweiten Roman »Die Luke« (Salis, 2013). Nun führt er uns mit »Im Berg ist ein Leuchten« tief in einen vergessenen Bergstollen im Engadin und gleichzeitig in die Vergangenheit eines Dorfes, die Perl mit großem Können und hoher literarischer Sorgfalt wunderbar einfängt.

Hingegen ist es erst ein Jahr her, seit Nina Bouraouis »Geiseln« erschienen ist und äußerst positiv aufgenommen wurde. Mit »Erfüllung« (im französischen Original »Satisfaction«) erscheint nun der jüngste der erfolgreichen Romane von Bouraoui. Wir folgen der Protagonistin Michèle Akli ins Algerien der 1970er-Jahre, in die Hitze, die Sinnlichkeit, aber auch die Konflikte zwischen Frankreich und dem aufstrebenden nordafrikanischen Land.

»Realitätenhandlung« ist Lisbeth Exners erster Roman, aber bei weitem nicht ihr erstes Buch. Die verdiente Sachbuch-Autorin verdichtet die Aussagen von sechs Personen bei der Räumung einer papierüberladenen Wiener Altbauwohnung ungemein, die ganze Handlung spielt sich in 49 Minuten ab. Niemand Geringerer als Elfriede Jelinek hat ein Vorwort für diesen herausragenden Debütroman verfasst.

Mit Sybil Schreiber verbindet uns seit 2010 eine in ihrer Konstellation variierende, aber stets produktive und erfreuliche Zusammenarbeit. »Safranhimmel« ist nach »Sophie hat die Gruppe verlassen« (Salis, 2018) ihr zweiter Erzählband und nichts weniger als eine literarische Entdeckung.

Daniel Levin schreibt Belletristik (»Milenas Versprechen«, Salis 2021) sowie Sachbücher (»Alles nur ein Zirkus«, Elster 2018). Mit »Zwanzig Tage« erscheint nun sein Bestseller aus den USA auf Deutsch. Knappe drei Wochen auf der atemlosen Suche nach einer vermissten Person im Nahen Osten, ein wahrer Page-Turner aus den tiefsten Abgründen einer zynischen Kriegsindustrie.

In direkter Verbindung mit Mbougar Sarrs Prix Goncourt-Gewinnerroman »Die geheimste Erinnerung der Menschen« (Herbst 2022) steht Yambo Ouologuem wuchtiger Roman »Das Gebot der Gewalt«. Ouologuem und sein Roman sind die wahre Vorlage für Mbougar Sarrs Roman.

Das erste Buch, das Sie bei uns von einer Ihnen bisher noch nicht bekannten Autorin, einem Autor lesen, soll der Beginn einer bereichernden Entdeckungsreise sein, eines ausgiebigen literarischen Abenteuers. Und mindestens so lange sich auch unser ältester Autor (René Simmen, Jahrgang 1927) noch mit neuen Buchprojekten befasst, denken wir nicht über letzte Bücher nach.

Mit herzlichen Grüßen,



ihr André Gstettenhofer

Daniel Levin
Zwanzig Tage – Die atemlose
Jagd nach einer vermissten
Person im Nahen Osten



Foto: © Roland Körner

Der US-Schweizer Autor und Rechtsanwalt **Daniel Levin**, geboren 1963, verbrachte seine Kindheit als Sohn eines Diplomaten in Afrika und im Nahen Osten und studierte Jura in Zürich und New York. Neben seiner juristischen Karriere unterstützt Levin Regierungen und Institutionen bei politischen Reformen und bei der wirtschaftlichen Entwicklung. Er leitet die Liechtenstein Foundation for State Governance. Von Daniel Levin bisher erschienen: »Alles nur ein Zirkus«, 2018, Elster, und »Milenas Versprechen«, 2021, Salis.

www.daniellevinauthor.com

In »Zwanzig Tage«, dem Bestseller aus den USA, folgen wir Daniel Levin auf seiner atemlosen Suche nach einer in Syrien verschwundenen Person. Der Autor und Jurist mit besten Kontakten im Nahen Osten erzählt eine schockierende, weil wahre und hochaktuelle Geschichte von Grausamkeit, Gier und Machthunger, aber auch von tiefer Menschlichkeit an unerwarteten Orten.

Daniel Levin sitzt in seinem Büro, als er einen Anruf von einem Bekannten erhält. Eine rätselhafte Bitte um ein Treffen in Paris. Ein junger Mann ist in Syrien verschwunden. Keine Regierung, keine Botschaft, kein Nachrichtendienst hilft. Könnte er helfen? So beginnt die hochspannende, schockierende und brutal wahre Geschichte der Suche nach einer vermissten Person in Syrien während zwanzig beängstigenden Tagen.

Levin – Autor, Anwalt und Vermittler in bewaffneten Konflikten – nutzt seine weitverzweigten Kontakte und trifft mächtige Scheichs, Drogenbosse und Menschenhändler auf seiner Suche nach der Wahrheit. Er stösst auf bemerkenswerte Menschen, die ihre Hilfsbereitschaft und ihre Menschlichkeit auch angesichts größten Leids nicht verlieren.

Levin taucht in »Zwanzig Tage« tief in eine dunkle Welt ein, zu der nur wenige Zutritt haben. Er zeigt uns eine Untergrund-Kriegsindustrie, in der alles käuflich ist: Waffen, Drogen, sogar Menschen. Er weilt uns ein in eine faszinierende Welt, in der Menschen anderen Personen einen Gefallen tun, um – auch Jahre später – einen Gegengefallen einzufordern, und wie man mit Einfluss und Druckmitteln bekommt, was man will. »Zwanzig Tage« ist eine als rasanter Thriller verpackte True Crime-Story. Und ein Muss für alle, die am Nahen Osten, an geopolitischen Zusammenhängen und an Machtdynamiken interessiert sind.

»Daniel Levin vermittelt auf brillante Weise sowohl die dunkle Bedrohung und das Böse nahöstlicher Intrigen, wie auch Momente, in denen menschliche Güte Grausamkeit und Verzweiflung überwindet.«

**Daniel Kahneman,
Nobelpreisträger Wirtschaft und
Bestseller-Autor**

**Gesellschaft
Salis**



*** Hochaktueller True-Crime-Thriller über die besten und schlechtesten Seiten der Menschheit**

*** Bestseller in den USA**

*** Große Serie für Streaming in Vorbereitung**

*** Auf großer Lesetour, Anfragen an info@elstersalis.com**

**Daniel Levin
Zwanzig Tage –
Die atemlose Jagd nach einer
vermissten Person im Nahen Osten**

**Aus dem amerikanischen Englisch
von Milena Adam**

Gebunden, Lesebändchen
ca. 320 Seiten, 15.5 x 22 cm
Preis € (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-039-6

Erscheinungstermin 26. September 2022

Auch als E-Book



Daniel Levin bei Elster & Salis



**Daniel Levin
Alles nur ein Zirkus**

ISBN
978-3-906903-07-1



**Daniel Levin
Milenas Versprechen**

ISBN
978-3-03930-002-0



Daniel Levin

**Zwanzig Tage – Die atemlose
Jagd nach einer vermissten
Person im Nahen Osten**

Leseprobe



»Gehen wir die große Runde, wenn du nichts dagegen hast«, schlug Huby vor. »Dann landen wir beim Trocadéro und haben den idealen Blick auf den Eiffelturm. Das steht jeden Tag auf dem Programm, wenn ich in Paris bin.«

»Der Eiffelturm sieht doch auch von hier ganz wunderbar aus«, entgegnete ich, nicht wirklich in der Stimmung für einen Fünfkilometermarsch mit unbequemem Schuhwerk. »Warum reden wir nicht hier?«

»Crétin!«, schalt mich Huby mit gespielter Empörung. »Für diese Aussicht musst du etwas tun, verdiene sie dir mit einem strammen, ehrlichen Marsch.«

Wir lachten beide, als wir den Weg zu den Champs-Élysées auf der Avenue Montaigne einschlugen. Wir gingen einige Minuten schweigend, bevor Huby zu erzählen begann. »Vor zwei Wochen wandte sich ein enger Freund an mich. Tatsächlich einer meiner ältesten Freunde, wir kennen uns noch aus der Grundschule.« Er hielt einen Moment inne, in Gedanken versunken. »Meinem Freund ist etwas Furchtbares passiert. Sein Sohn wird in Syrien vermisst«, fuhr er schließlich fort. Hubys Gesichtsausdruck war schmerzerfüllt.

Einen kurzen Augenblick lang fühlte ich mich wie betäubt. Schon wieder eine in Syrien verschwundene Person. Sehr, sehr wenige Vermisstenfälle in Syrien gingen gut aus und ein qualvoller, nervenaufreibender Versuch, eine entführte Geisel ausfindig zu machen, lag gerade erst hinter mir. Vor dem Hintergrund des von unserer Stiftung ins Leben gerufenen Project Bistar war man 2013 und 2014 mehrfach mit Bitten an mich herangetreten, beim Auffinden von Geiseln und vermissten Personen in Syrien zu helfen – Mitarbeiter von Hilfsorganisationen, Journalisten, Militärberater und der eine oder andere Abenteurer. Solche Anfragen erreichten mich von den verschiedensten Stellen – Regierungen, Familien, Freunde der Vermissten – und aus einer Vielzahl von Gründen, wobei alle auf der Annahme fußten, dass ich aufgrund meiner Arbeit in der Region und meiner im Zuge von Project Bistar geknüpften Kontakte zu Teilnehmern und deren politischen Förderern, vor allem innerhalb des Regimes in Damaskus, jemanden kennen könnte, der jemanden kennt, der helfen kann. Anders gesagt, sie setzten auf das klassische levantinische Vorgehen.

»Levin fordert den Leser auf, sich zwischen Zynismus und Mitgefühl für Syrien und all den Menschen, die weiterhin leiden, zu entscheiden.«

Ayaan Hirsi Ali, Politikerin und Bestsellerautorin

Aus eigener schmerzlicher Erfahrung wusste ich, dass es überaus schwierig, wenn nicht beinahe unmöglich sein würde, den Sohn von Hubys Freund in Syrien zu finden, geschweige denn lebend, und seine Freilassung auszuhandeln. Man konnte es als Erfolg verbuchen, überhaupt an verlässliche Informationen über den Verbleib oder kürzliche Aufenthaltsorte einer vermissten Person heranzukommen; ein Lebenszeichen galt schon als Riesenleistung. Mir war kein Fall bekannt, in dem eine Geisel ohne direkte oder indirekte Lösegeldzahlungen oder informelle Tauschabsprachen freigelassen worden war. Ich hatte mich von der bitteren Enttäuschung über mein eigenes Versagen in jüngster Vergangenheit noch nicht erholt.

Huby muss gespürt haben, dass er einen Nerv getroffen hatte, denn er sprach kein weiteres Wort. Wir schritten vollkommen still nebeneinander her, bis wir links auf die Champs-Élysées einbogen. Sofort schlug uns die typische Pariser Kakophonie entgegen: ungeduldige Fahrer, die auf die Hupe schlugen, die Sirene eines vorbeirasenden Polizeiwagens und die omnipräsenten Motorroller, die sich anhörten wie hochgerüstete Rasenmäher. Die glorreichen Tage

dieser eleganten Allee zwischen der Place de la Concorde und dem Arc de Triomphe schienen längst vergangen, in diesem Augenblick war die Straße ganz besonders grau und dreckig.

»Warum erzählst du mir das? Warum mir?«

»Warum dir?«, spielte er die Frage zurück und blieb abrupt stehen. »Ich will dir sagen, warum. Weil ich deine Hilfe brauche.«

Lisbeth Exner
Realitätenhandlung –
Neunundvierzig Minuten



Foto: Zvg

Lisbeth Exner, 1964 in Wien geboren, lebt mit ihrer Familie im bayrischen Tutzing und in Wien. Sie studierte Germanistik und promovierte über den Philosophen Salomo Friedlaender/Mynona. Exner publizierte Monografien über Grete Weil, Leopold von Sacher-Masoch und Kaiserin Elisabeth. Mit Herbert Kapfer gab sie Briefe von Richard Huelsenbeck und Franz Pfemfert heraus und veröffentlichte die zweibändige Montage *Verborgene Chronik* aus Tagebuchaufzeichnungen des Ersten Weltkriegs.

»Realitätenhandlung« ist ihr erster Roman.

In einer papierüberladenen Wiener Altbauwohnung treffen sechs Figuren für die Planung einer Zwangsräumung aufeinander:

Eine demente alte Mieterin inmitten ihrer riesigen Bibliothek und dramatisch heruntergebrannten Kerzen, die versucht den Sinn des illustren Zusammentreffens zu verstehen. Ein Gerichtsvollzieher mit zwanghaften Verhaltensmustern, der mit seiner Alkoholsucht kämpft. Eine Immobilienbesitzerin, die mit ihrem Gewissen hadert. Ein junger Mann vom Schlüsseldienst, der sich als kapitalismuskritischer Student outet. Ein Spediteur mit krimineller Vorgeschichte. Und eine hundertzwanzigjährige Geisterfrau, die durch die Räume spukt und sich nicht von ihrem im »Dritten Reich« erworbenen Zinshaus trennen kann.

Lisbeth Exner formuliert knapp und ungemein dicht in ihrem ersten Roman. Dabei lässt sie die vielschichtigen Reflexionen dieser höchst unterschiedlichen Charaktere in den neunundvierzig Minuten, die dieser Ortstermin dauert, um die Themen Wohnen und Besitz kreisen. Von der Wiener Wohnbaupolitik und dem Ausverkauf jüdischen Hauseigentums nach dem »Anschluss« bis zur aktuellen Immobilienspekulation. Vom vermeintlichen Sieg des Kapitalismus bis zur Idee des Gemeinwohls. Vom Wohnungseinbruch bis zur Zwangsräumung. Vom juristisch Machbaren bis zur humanen Individuallösung. Vom sterilen Zimmer mit Flachbildschirm bis zur staubflirrenden Großbibliothek.

In »Realitätenhandlung« verschmelzen Lektüre und Leben zu einem sogartigen Bewusstseinsfilm, der grundsätzliche Fragen aufwirft und zum Nachdenken anregt.

Das Vorwort von Elfriede Jelinek ist auf ihren Wunsch in der alten Rechtschreibung verfasst und beschäftigt sich mit dem Begriff »Besitz« und seiner Bedeutung sowohl im materiellen als auch im moralischen Sinn.

»Der Besitz läßt einen selbst keine Nacht schlafen, wer weiß, was ihm alles passieren könnte! Oder was einem mit seinem Besitz alles passieren könnte. Lustige Sachen. Versprochen!«

Roman

Elster & Salis WIEN

Elfriede Jelinek

** Der neue Titel bei
Elster & Salis Wien*

** Kurz und knapp – voll
inhaltlicher Dichte*

** Ein vielschichtiges Buch über
Haben und Nicht-Haben*

** Lisbeth Exners erster Roman*

** Die Autorin steht für
Lesungen und Interviews zur
Verfügung*



Lisbeth Exner
Realitätenhandlung –
Neunundvierzig Minuten

Roman

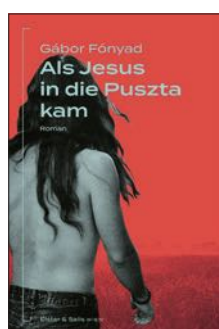
Gebunden, Lesebändchen
144 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 18.00 | € (A) 18.50 | CHF 22.00
ISBN 978-3-03930-037-2

Erscheinungstermin 5. September 2022

Auch als E-Book

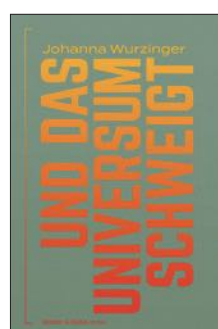


Ebenfalls bei Elster & Salis Wien erschienen:



Gábor Fónyad
Als Jesus in die
Puszta kam

ISBN
978-3-03930-024-2



Johanna Wuurzinger
Und das Universum
schweigt

ISBN
978-3-03930-028-0



Lisbeth Exner
Realitätenhandlung –
Neunundvierzig Minuten

Leseprobe



Der Vollstrecker betrachtet den Papierstapel. Ein Sonnenstrahl, der sich in die düstere Mitte des vollgestopften Zimmers verirrt hat, fällt auf die akkurat übereinander ausgerichteten Kataloge, Prospekte, Zeitschriften und Postwurfsendungen. Der Turm reicht bis zu seinem Bauchnabel. In prekärer Höhe prangt zuoberst eine Hochglanzwerbung: Mehrere hügelan steigende kurze Rebzeilen, dahinter die hellgelbe Lösswand und darüber der sommerblaue Himmel. In leicht flirrender Hitze steht rechts im Vordergrund ein Glas Weißwein. Kondensperlen bedecken den Kelch.

Der Arbeit als Gerichtsvollzieher sollte er nur in Häusern mit Lift nachgehen. Zum Glück hat sich sein Herz nach den vier Stockwerken inklusive Mezzanin inzwischen ein wenig beruhigt. Aber er ist noch immer kurzatmig. Wieder einmal fragt er sich, seit wann ihn diese bedrohlich entgleisenden inneren Vorgänge beeinträchtigen. Wahrscheinlich hat sich sein Gesundheitszustand schleichend verschlechtert. Das meint zumindest der praktische Arzt. Er zwingt sich, beim Ausatmen langsam bis vier zu zählen. Das wirkt meist entspannend. Trotzdem bleibt die Kehle trocken, die Zunge klebt pelzig am Gaumen.

Schweißperlen stehen auf seiner Stirn. Die Brille rutscht Richtung Nasenspitze. Da kühlt ein Lufthauch seine Schläfen. Der glitzernde Weinkelch richtet sich aus der waagrechten Bildebene auf. Er sieht Tropfen den Stiel hinunterlaufen, die auf der Bodenplatte kurz stocken. Das Papier darunter saugt sich langsam voll. Als er das Glas hochhebt, bleibt ein hässlich-welliger Kreis zurück. Er beugt den Kopf leicht vor, die Nasenflügel zittern. Die gelbe Flüssigkeit duftet rauchig. Seine Wangen ziehen sich erwartungsvoll nach innen. Plötzlich signalisiert Kälte auf seinen Lippen Gefahr. Der frische Pfirsichgeschmack versetzt ihm einen schmerzhaften Schlag.

Er taumelt, stößt gegen den links von ihm auf einem wackligen Beistelltisch platzierten Röhrenfernseher. Es gelingt ihm gerade noch, die herunterrutschende Zimmerantenne aufzufangen. Sein Herz rast, aber zum Glück ist die Vision weg. Ein Handgriff kann Sinnestäuschungen beenden. Trotzdem kostet es ihn viel Kraft, den halluzinierten Schluck Wein nicht auszuspucken.

Der Blaumann sieht sich im Zimmer um. An drei Wänden Bücher vom

»Besitz ist aber auch kein reines Zuckerlecken. Seine Verwaltung macht Arbeit, da hat man Häuser, leider sind Menschen drin, für die man Verantwortung übernehmen muß als gute Besitzerin.«

Elfriede Jelinek

Boden bis zur Decke. Davor überall hohe Zeitschriften- und Prospektstapel. Die bedecken abgesehen von Freiraum um den Gaskonvektor und den Fauteuil und einer zentralen etwas größeren Fläche den ganzen Boden. Schmale Gänge führen von der Tür zum Fernseher in der Zimmermitte und von dort zur einzigen Sitzgelegenheit beziehungsweise zu den beiden Fenstern. An den regallosen Wandpartien hinter ihm türmen sich Papiere bis auf Kopfhöhe. Nur direkt vor den Kastenfenstern ist der verblichene, wahrscheinlich zimmergroße Perserteppich zu sehen.

Als Mitarbeiter verschiedener Umzugsfirmen hat der Blaumann schon viele Wohnungen von innen kennengelernt. Überfüllte Bürgersalons und spartanische Studentebuden, helle Kinderparadiese und dunkle Junkiehöhlen, religiöse, sportliche oder filmische Wallfahrtsorte und Yuppiedesign, das an Sterilität jedes Spital und Hallenbad übertrifft. Klo, Bad, Küche, Diener- und Schlafzimmer hier sind typisch für über viele Jahrzehnte vom selben Mieter genutzte Altbauwohnungen.

Aber dieser papiergefüllte, entlang der verbliebenen Gänge kerzenbewehrte

Rest! Dass ihn im Bereich städtischen Wohnens noch etwas überraschen könnte, hätte er nicht gedacht.

Als Eigentümerin kann sie keine Bedrohung ihrer Bausubstanz dulden. Sie trägt ja Verantwortung für ihr Erbe. Das ist sie Mama und Oma schuldig. Genauso hat sie Verpflichtungen gegenüber ihren Mietern. Als mütterliche Schutzmacht muss sie unter anderem auch für deren körperliche Unversehrtheit garantieren. Der Allgemeinheit gegenüber fühlt sie sich ebenfalls verantwortlich, obwohl die dem privaten Immobilienbesitzer nie für seinen Einsatz dankt. Brand oder Einsturz. Dafür braucht es normalerweise Kriege, Erdbeben, Superzellengewitter oder andere Naturkatastrophen. Im vorliegenden Fall fabriziert eine einzige Antagonistin die Bedrohungslage.

Andri Perl

Im Berg ist ein Leuchten



Foto: Zvg

Andri Perl (1984) aus Chur ist Rapper bei Breitbild und Autor der Romane »Die fünfte, letzte und wichtigste Reiseregeln« (Salis, 2010) sowie »Die Luke« (Salis, 2013). Perl hat an der Universität Zürich Germanistik und Kunstgeschichte studiert und ein Masterstudium in Dramaturgie an der Zürcher Hochschule der Künste absolviert. Ausserdem sitzt er für die SP im Bündner Kantonsparlament und ist ein zusehends lahmender Hobbyfussballer der Schriftstellernationalmannschaft. 2019 gewann er den Bündner Literaturpreis.

Mit »Im Berg ist ein Leuchten« erscheint neun Jahre nach seinem letzten Roman »Die Luke« endlich ein neues Buch von Andri Perl. Die konzentrierte und subtile Erzählung führt uns in sechs Kapiteln immer tiefer in einen verlassenen Bergstollen. Perl verknüpft elegant Historie und Gegenwart, Engadiner Dorf und weite Welt, Landwirtschaft und Industrialisierung und schafft ein literarisches Denkmal für die, die nicht mehr hier sind. Die literarische Kraft von »Im Berg ist ein Leuchten« wird durch die brillanten Illustrationen von Adina Andres zum Strahlen gebracht.

Es war mitten in der Nacht, als mit einem Mal Sirenen aufheulten und kurz darauf ein Rufen durch die Gassen ging: Das war das Rufen der Brandwache. Mattia stand auf und sah seinen Vater in die Uniform der freiwilligen Feuerwehr steigen: »Die Insel brennt.«

Unterhalb des Dorfes Sulvaschin erwächst eine wundersame alpine Landschaft: die Insel. Schwer zugänglich und verwuchert ist sie, geprägt von den Ruinen einer alten Bergbausiedlung, zugleich der Vorhof eines Stollensystems. Sie ist Teil des Nationalparks und das Refugium vieler bedrohter Arten.

Lisa, die Erzählerin, forscht in Sulvaschin und auf der Insel nach ihrem seit Jahren vermissten Vater. Sie folgt seiner Spur in Gesprächen mit der Dorfbevölkerung. Jedes Kapitel führt uns gedanklich tiefer in den Berg. So wird »Im Berg ist ein Leuchten« zu einem Memento für das Verschwindende und die Verschwundenen.

»Ein außerordentliches Debüt, dessen charmant auf altmodisch getrimmter Stil mit Rap außer der Lust am spielerischen Umgang mit Sprache wenig zu tun hat: elegant, gewitzt und gewandt.«

Erzählung
Salis



WDR, Radio 1Live über »Die fünfte, letzte und wichtigste Reiseregeln«

* Endlich eine neue Erzählung
von Andri Perl

* Memento für das Verschwindende
und die Verschwundenen

* Auf grosser Lesetour, Anfragen an
info@elstersalis.com



Andri Perl
Im Berg ist ein Leuchten

Erzählung

Mit Illustrationen von Adina Andres

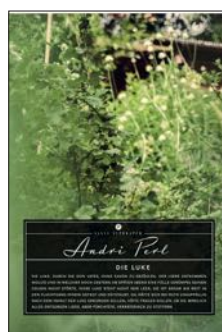
Gebunden, Leinen, Lesebändchen
Sieben Illustrationen in S/W
120 Seiten, 11 x 18 cm
€ (D) 18.00 | € (A) 18.50 | CHF 26.00
ISBN 978-3-03930-041-9

Erscheinungstermin 5. September 2022

Auch als E-Book



Andri Perl bei Elster & Salis



Andri Perl
Die Luke

E-Book

ISBN

978-3-905801-90-3



Andri Perl
*Die fünfte, letzte und
wichtigste Reiseregeln*

ISBN

978-3-905801-98-9



Andri Perl
Im Berg ist ein Leuchten

Leseprobe



Die Esel

Wo die Esel hin sind damals, möchte ich wissen.

»Das ist lange her, Lisa«, antwortet Mattia Bischoff, der Buchbinder. Ich besuche ihn in seiner Altstadtwohnung, die er zur Miete nimmt. Er sitzt auf einem weinrot gepolsterten Sessel. Die Regale hinter dem Sessel quellen über. »Sechzig Jahre. Mehr sogar.«

Es war in einem Sommer, den sie einen griechischen Sommer nannten, weil er die Bäche trocken legte und die Wiesen versengte. Er arbeitete hier in der Stadt bei der Großdruckerei und wartete auf das Ende des zweiten Lehrjahres. Darauf, dass endlich die Sommerferien anfangen und er nach Hause fahren würde zu den Eltern. Zu den Freunden, die im Tal geblieben waren. An einem der letzten Arbeitstage rief ihn der Lehrmeister ins Büro. Telefon. Für ihn.

Seine Tante Dorina schilderte ihm aufgeregt, wie sich nun alles ins Gute schicken würde. Wie sie wieder jemanden kennen gelernt habe, verwitwet wie sie und ein Lieber und ein Lehrer und einer, der nicht nur mit den

Schülern könne, sondern auch mit seinem Dorf. Einem Dorf, das zwar drei Autobusstunden entfernt liege, aber sehr einladend sei. Bald ziehe sie zu ihrem Lehrer. Es gebe noch vieles zu tun wegen des Verkaufs des Hofes und der Tiere. Deshalb müsse sie außer Haus. Und da sie von Mattias Mutter gehört habe, dass er die folgende Woche wieder im Tal sei, fragte sie ihn also, ob er zu ihren Eseln schauen könne, für die sie bereits einen Käufer gefunden habe. Besonders auf die trachtige Stute müsse man schauen. Drei bis vier Tage. Danach komme der Transporter und es kämen die Esel auf den Hof des Käufers. Sie habe die Tiere schon von der Alp geholt. Mattia Bischoff sagte ja.

Seine Eltern empfingen ihn besorgt. Noch nie hatten sie die Rinnen unter ihrem Haus so staubig gesehen. Die Regentonnen neben den Gemüsegärten lagen leer. Eine Feuerwache ging durch die Gassen des Dorfkerns. Als Gemeindegast hatte Mattias Vater bereits vor Wochen die Bevölkerung angeschrieben, dass die Brunnen auf den Plätzen abgestellt würden. Alle sollten von nun an sparsam mit Leitungswasser umgehen. Als Mattia am Abend seiner Rückkehr zum ersten Mal nach den Eseln sah,

»Die Atmosphäre der Stadträume ist das Lebenselement dieses Romans und seiner Figuren. Perl interessiert sich für die Verwicklungen des Alltags und das Leben im Kleinformat – und lässt denjenigen, die es in Würde bewältigen, Gerechtigkeit widerfahren.«

Martina Läubli, Neue Zürcher Zeitung (über »Die Luke«)

versiegte der Zufluss zur Tränke. Der Stall lag ausserhalb des Dorfs, gleich nach der Abzweigung vom alten Saumweg. Wasser herbeikarren? Viel zu aufwendig. Ausserdem: welches Wasser? Die Bauern, die er um Hilfe bat, hatten selber kaum mehr Wasser für die Tränken. Und noch war ein Grossteil der Tiere auf der Alp. Der erste Bauer bedauerte Mattia. Der zweite bedauerte, dass Mattias Tante wegzog und dann sich selbst. Der dritte lachte Mattia aus. Alle empfahlen sie ihm, die Esel unten am Fluss zu tränken.

»Kennst du Sulvaschin ein wenig?« Der Buchbinder schaut aus dem Fenster, als er mich fragt, und fährt weiter, ohne meine Antwort abzuwarten. Er weiß, dass ich im Dorf aufgewachsen bin.

Der Abstieg von der Stallung hinunter zum Fluss ist steil und mühsam. Doch die Esel brauchten Wasser bei dieser Hitze, besonders die trächtige Stute. Also führte er sie zum Fluss. Sechs Tiere insgesamt, darunter ein Wallach, der lahmte, weil ihn die Hufe plagten. Die jüngeren Stuten scherten immer wieder aus, um unter den Zäunen hindurchzugrasen. Es dauerte eine Stunde, bis Mattia die Tiere zum

Fluss und über die Brücke getrieben hatte, hinüber auf die Insel, zur Stelle wo das Ufer abflacht.

Warum man die Insel Insel nennt? Mattia Bischoff überlegt. Vielleicht weil sie nur über das Wasser zu erreichen ist. Auf der einen Seite liegt der Fluss; gegen Osten ist sie vom Fels eingekesselt. Er glaubt nicht, dass man von oben her auf die Insel kommt. Ein seltsamer Ort.

Ein seltsamer Ort, aber offensichtlich gefiel er den Eseln weit besser als die ausgedorrte Weide um den Stall. Der trächtigen Stute gefiel die Insel so gut, dass Mattia sie nicht mehr zur Rückkehr über die Brücke bewegen konnte.



Foto: Zvg

Sybil Schreiber, 1963, ist in München aufgewachsen und lebt seit langem in der Schweiz. Die ehemalige Journalistin und Redakteurin wurde für die Arbeit an »Safranhimmel« 2022 vom Aargauer Kuratorium mit dem Werkbeitrag Literatur ausgezeichnet und ist mit Steven Schneider als »Schreiber vs. Schneider« auf deutschsprachigen Bühnen unterwegs. Mit ihrem Prosadebüt »Sophie hat die Gruppe verlassen« wurde sie an die Solothurner Literaturtage und zu »Leipzig liest« eingeladen. Sie lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Zürich und in Graubünden.

In »Safranhimmel« folgt Sybil Schreiber ihren Protagonistinnen leise und mit respektvoller Distanz. Sie beobachtet präzise, wie Paula, Maxi oder Beate ihren Platz, ihre Rolle suchen und sich immer noch nicht damit abfinden, dass man nicht zu viel vom Leben erwarten kann. Nach dem erfolgreichen Debüt »Sophie hat die Gruppe verlassen« (Salis, 2018) ist nun »Safranhimmel« ein wahrer literarischer Wurf.

April. Ein ungewöhnlich warmer Wind weht durch die Genossenschaftssiedlung aus den 1920er-Jahren. Damals lag sie am Rand der Stadt, heute nennt sich das zentrale Wohnlage. Hier leben Menschen nebeneinander, ein wenig auch miteinander. Alle suchen. Alle straucheln. Alle sind sie verwundet.

Früher oder später landet jede der Frauen im Lazarett. Die dicke Beate, die ihren Kühlschrank schrubbt, Gurken aus dem Schrebergarten einmacht und Puppen streichelt. Katja, die ihren Sinn des Lebens in einer Affäre sucht und nicht weiss, warum sie Kinder hat. Maxi, die sich ihre Haare knallblau färbt und hässliche Schulden hat. Oder Paula, die den antiken Holzschrank aus der Wohnung wirft. Statt den Exmann.

Manchmal keimt Hoffnung. Wenn zwei verliebte Frauen in den Sternenhimmel schauen oder wenn eine Lehrerin ins kalte Wasser steigt, um Neuland zu finden. Und vielleicht reicht der Trost, den seltsame Flötentöne aus einem Kellerabteil spenden, um nicht zu verzweifeln.

Die Geschichten in »Safranhimmel« stehen für sich allein und doch berühren sie einander. Die Sprache ist direkt, poetisch und dicht. Und bisweilen blitzt skurriler Humor da und dort auf.

»In Sybil Schreibers sensiblen, leisen und deshalb so eindrücklichen Kurzgeschichten suchen die Protagonistinnen nach Befreiung und nach einem selbstgestalteten Leben.«

**Catalin Dorian Florescu,
Gewinner Schweizer Buchpreis**

**Erzählungen
Salis**



** Literarisch feinfühliges
Frauenporträt, das
Tabus brechen*

** Der zweite Erzählband der
bekannten Kolumnistin*

** Auf Lesetour, Anfragen an
info@elstersalis.com*



**Sybil Schreiber
Safranhimmel**

Erzählungen

Gebunden, Lesebändchen
ca. 208 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 22.00 | € (A) 22.70 | CHF 30.00
ISBN 978-3-03930-043-3

Erscheinungstermin 12. September 2022

Auch als E-Book



Sybil Schreiber bei Elster & Salis



Sybil Schreiber
*Sophie hat die
Gruppe verlassen*

ISBN
978-3-906195-69-8



Leseprobe



Der Kühlschrank war leer. Er roch nach künstlicher Zitrone des Putzmittels. Beate hatte mit einem Ohrenstäbchen jede Ritze gesäubert. Sie hatte aus dem kleinen Loch an der Rückwand schwarze Schmiere entfernt. Sie hatte daran gerochen. Es hatte ihr gut getan. Dieser Dreck, der sie an ihn erinnerte. Wegwischen. Jedes Fach gründlich ausgeräumt und geputzt und alles weggeworfen, das normalerweise den Weg in seinen Magen genommen hätte. Aber jetzt kein Bier mehr, Lager hell, keine Margarine cholesterinarm, kein Senf mittelscharf, keine Silberzwiebeln in Essig. Kein Presssack. Kein Emmentaler. Keine Tabletten mehr. Kein Ernst mehr.

Beate drehte den Schalter auf Null. Das Licht erlosch. Das Brummen verstummte. Dann zog sie den Stecker aus der Wand, stellte den Wasserkocher neben der Spüle an, wartete bis es zu dampfen begann. Sie hörte genau hin. Kurz bevor das Wasser kochen würde, wurde es leiser, so als würde es Anlauf holen. Sie hörte es jedesmal, sie hatte noch nie mit jemanden darüber geredet, hatte keine Ahnung, warum der Klang von fast kochendem Wasser leiser war, als der davor und der danach. So, als

würde Wasser bei 98 Grad kurz die Luft anhalten um dann zu überborden. Sie kippte das heiße Wasser in den gusseisernen Topf, stellte ihn ins Kühlfach, die Kristalle knackten. Abtauen. Die Vergangenheit abtauen, die Zukunft einfrieren.

Sie klemmte das Kabel zwischen Türe und Kühlschrank, damit sie nicht zufallen konnte. Er brauchte Luft. Ein abgestellter Kühlschrank braucht Luft. Sonst müffelt er. Das hatte sie schon im Haushaltsunterricht gelernt.

Ein toter Mann braucht Kälte. Sonst müffelt er.

Beate wischte ihre Hände an der Blumenschürze ab. Sie war zufrieden mit ihrem Werk. Das dunkle Innere des Kühlschranks, die volle Mülltüte, die Stille. Kein Radio, das immer lief, wenn er da war. Mit dem Sender, den er gewählt hatte. Mit den Stimmen, die sie nicht kannte, die laut wurden, wenn Bundesliga lief und Ernst schimpfte, sie solle keinen Krach machen, er höre Bundesliga, dabei hatte sie nie Krach gemacht. Wenn überhaupt war es nur der Staubsauger oder der Fön. Beate konnte nicht laut sein. Sie hatte es

»Sybil Schreiber überrascht mit ihrer leisen Eindringlichkeit und ihrem Mut in diesen Texten. Eine grossartige Autorin lernt man da neu kennen, ein formidables Debüt. «

Lesefieber.ch (über »Sophie hat die Gruppe verlassen«)

mal versucht, ob sie schreien könnte.
Ob sie richtig laut schreien könnte.

So wie Tarzan.
Oder ein Löwe.
Oder ein Baby.

Sie war im Bett gelegen, das kleine Zimmer zum Waldrand war ihres gewesen. In der Dämmerung, wenn der Sommer dem ersten Nebel Platz gemacht hatte, wenn Beate früh ins Bett kroch, weil sie früh raus musste, als Bäckerlehrling, sehr früh, mitten in der Nacht, und sie schlafen wollte, aber nicht konnte, denn vom Hochstand her zischten die Schüsse durch die Dämmerung, da war sie wieder aufgestanden, zum offenen Fenster, sie hatte die Tiere warnen wollen, ihnen zurufen, haut ab, rennt um euer Leben, sie in Sicherheit schreien. Sie hatte die Schüsse gehört, den Mund geöffnet, das Gesicht gross gemacht, die Augen aufgerissen und keinen Ton herausgebracht. Beate war leise zurück ins Bett gekrochen, hatte das Kissen über ihren Kopf gepresst. Niemand hatte irgendetwas von ihr gehört.

Es war erst der Anfang. Der Herbst. Die Wildsaison, der Rehbraten ihrer Mutter, das Rotkraut, die schmatzenden

Mäuler am sonntäglich gedeckten Tisch im Wohnzimmer, der Grubner, der blaffte, dass er immer direkt ins Herz schiesse, wie bei den Weibern, und immer treffen würde, und dabei grinste er ihre Mutter an und zwischen seinen Zähnen hing Rotkraut, als wären es Fleischfetzen, als hätte er Tiere totgebissen. Und ihre Mutter schüttelte den Kopf und ihre Haare zitterten, sie bekam rote Wangen und danach sagte sie, Beate, geh doch ein bisschen raus spielen. Spielen. Sie war fünfzehn, verlor Blut alle paar Wochen, so eine Sauerei, hatte ihre Mutter ihr gesagt und ihr dicke Binden aus dem Supermarkt mitgebracht und gesagt, dass sie ihr ja keinen Zwerg heimbringen sollte. Jetzt, wegen dem Blut.



Foto: © Patrice Normand

Nina Bouraoui, geboren 1967, ist eine der führenden französischen Schriftstellerinnen ihrer Generation. Sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Algerien, mit Zwischenstationen in Zürich und Abu Dhabi, und lebt seitdem in Paris. Sie ist Preisträgerin des Prix Renaudot, Prix du Livre Inter und Prix Emmanuel Roblès, und Commandeur de l'ordre des Arts et des Lettres. Ihre Romane wurden weltweit in zahlreiche Sprachen übersetzt. Mit »Erfüllung«, nominiert für den Prix Fémina und den Prix Fémina des Lycéens, erscheint nach »Geiseln« (Elster 2021) Nina Bouraouis zweiter Roman auf Deutsch.

Nach dem Erfolg von »Geiseln« entführt uns die preisgekrönte französische Schriftstellerin Nina Bouraoui in ihrem betörenden, neuen Roman »Erfüllung« in die Glut der mediterranen Landschaft. Durch die hypnotische Stimme von Michèle Akli erleben wir eine Frau und Mutter im Algerien der Siebzigerjahre, die versucht, ihr Leben und ihre widersprüchlichen Sehnsüchte zu verstehen – ein Roman von beunruhigender Schönheit, der dazu einlädt, sich überwältigen zu lassen.

Algier 1977. Michèle Akli ist eine 38-jährige Französin, die ihrem algerischen Mann Brahim nach der Unabhängigkeit 1962 nach Algier gefolgt ist. Sie leben mit ihrem 10-jährigen Sohn Erwan in einem kleinen Haus über der Stadt. Michèle Akli geht einkaufen, unternimmt Strandausflüge mit ihrem Sohn, hat jedoch sonst wenig Freiheiten und fühlt sich nach den Jahren im fremden Land zunehmend verloren.

In diesem Sommer 1977 gibt sich Michèle Akli, mit ihrem Tagebuch als einzigem Halt, einer großen Melancholie hin. Das Verlangen nach ihrem Mann ist erloschen, ihre ganze Leidenschaft gilt dem opulenten Garten und ihrem Sohn Erwan. Sie beobachtet, wie ihr Sohn heranwächst, und ist eifersüchtig auf alle, die sein Herz stehlen könnten, so wie »Bruce«, Erwans neue beste Freundin. Bruce ist ein ganz besonderes Mädchen, sie hat ihren Spitznamen als Hommage an ihr Idol Bruce Lee gewählt. Während die Freundschaft zwischen den beiden Kindern immer tiefer wird, lernt Michèle auch Bruces äußerst moderne Mutter Catherine kennen, und Michèles gesamte Existenz gerät ins Wanken.

Vor dem Hintergrund der Schönheit der Natur einerseits und des als bedrohlich empfundenen Regimes andererseits gelingt Nina Bouraoui ein nuanciertes Frauenporträt und ein Roman von großer Sinnlichkeit und Intimität über das Ende der Kindheit, die Irrungen der Liebe und die Sehnsucht, die einem den Verstand rauben kann.

»Erschütternd zu lesen. Ein ebenso
intimer wie hochpolitischer Roman
– hat mich sehr gepackt!«

Roman
Elster 

*Elke Heidenreich über »Geiseln«,
WDR*

** Ein eindringliches und
poetisches Frauenporträt*

** Eine betörend sinnliche Reise in
die 1970er Jahre*

** Die wilde Schönheit Algeriens
zwischen Mittelmeer und Wüste*



Nina Bouraoui
Erfüllung

Roman

**Aus dem Französischen
von Nathalie Rouanet**

Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
ca. 280 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-19-4

Erscheinungstermin 5. September 2022

Auch als E-Book



Dazu passt



Nina Bouraoui
Geiseln

ISBN
978-3-906903-16-3



Malu Halasa
**Mutter aller
Schweine**

ISBN
978-3-906903-14-9



Yambo Ouloguem
**Das Gebot der
Gewalt**

ISBN
978-3-906903-11-8



Leseprobe



Die sieben Hefte von Michèle Akli (Algier, 1977–1978)

Die Luft ist heiß und stickig, fast greifbar auf den Bildern meiner Polaroidkamera.

Die Körper, die ich fotografiere, sind von einem Schein umgeben: Erwan, mein Sohn, ein dünnes Kitz, eines Tages wird er ein kräftiger Mann sein, sein lockiges Haar, seine schwarzen Augen, sein Gesicht, in dem ich mich nicht wiederfinde, aber sehr wohl die Züge seines Vaters, Brahim. Beide schauen sie nach rechts. Sie scheuen die Kamera. Sie flüchten vor mir, sie verschmelzen mit dem Hintergrund: Erwan mit dem Meer, wenn ich am Strand stehe; Brahim mit der Straße, wenn ich ihn von unserem Garten aus fotografiere.

Sie verlassen mich und tauchen ein in eine Scheinwelt, die nur Männern vorbehalten ist.

Meinen Garten habe ich in Erinnerung an die Abbildungen in den Atlanten meiner Kindheit angelegt. Zwischen den Karten mit den Ozeanen gab es Bildtafeln von exotischen Gärten. Die sammelte ich und träumte von einem anderen Land als Frankreich, wo ich geboren wurde und aufgewachsen bin. Dort werde ich nicht alt werden.

Nach Algerien kam ich 1962, nach der Unabhängigkeit. Ich hatte gerade Brahim geheiratet und ging mit ihm. Algerien ist mein Land geworden. Eines Tages wird es mein Grab sein. Mit meinen achtunddreißig Jahren ist es bereits das Grab meiner Jugend.

Mein Leben ist ein Irrtum. Ich will es nicht wahrhaben, und doch schreibe ich es nieder; was geschrieben steht, ist schon halb behoben. Wenn wir die Realität in Worte, in Sprache kleiden, geben wir uns der Illusion hin, dass wir sie wieder einrenken oder wenigstens etwas verändern können. Das tröstet uns über unsere Niederlagen hinweg. Es scheint, als würde ich auf irgendetwas warten, auf ein Ereignis. Ehrlich gesagt, ich glaube, ich warte auf jemanden.

Ich liebe Brahim, aber ich liebe ihn nicht mehr wie am ersten Tag. Zu Beginn nimmt uns die Liebe gänzlich ein, alles in uns und um uns, sie macht sich überall breit, verwandelt Lärm in Stille, macht den Alltag zu einem Fest und verbindet selbst in schlechten Zeiten. Jetzt ist unsere Beziehung nicht mehr so vollkommen. Dieser Gedanke ist beschämend, trotzdem schreibe ich ihn nieder. In diesem Heft, und nur hier, hat die Scham ihren Platz.

»Ihr innerer Monolog führt ganz tief in die Seele einer starken, einsamen Frau. Eine Wucht.«

Barbara Weitzel über »Geiseln«, Welt am Sonntag

Paradiesvogelblumen sind mir die Liebsten. Durch die Gardinen unseres Schlafzimmerfensters sehen sie aus wie Kinder mit gesenkten Köpfen, als würden sie beten oder Buße tun. Auch Sukkulenten mag ich, Palmen, faserige Rinden, die zu Lianen werden, harzige Stämme, Jasmin, Glyzinien und Mimosen, wie fleischige Trauben in meinen Händen. Die Natur ist von einer traurigen Schönheit, man kann sie nicht bewundern, ohne zu weinen, man kann sie nicht erklimmen, ohne zu fallen. Es heißt, die Erde sei noch mit Blut getränkt, es brauche eine weitere Revolution, um sie zu reinigen. Ich glaube an die Wiederholung der Geschichte, an die ewige Wiederkehr der menschlichen Torheit.

(...)

Das Haus ist unser Gehege, in dem wir nach Schatten und einem kühlen Platz suchen. Ich bin in mein Notizheft vertieft, Erwan streift durch den Salon, geht in sein Zimmer, dann in die Garage zu seinem Werkzeug, wo er einen Ventilator reparieren will; eins von den vielen ausrangierten Dingen, die ich nicht wegwerfen kann, Grußkarten, Briefe meiner Eltern oder meines Bruders, Rechnungen, Zeichnungen aus Erwans ersten

Schuljahren, ein Kofferradio – alles Andenken an mein früheres Leben, die ich aufbewahre in Erinnerung an meine Familie, an die Kindheit meines Jungen und in der Hoffnung, wieder einmal mit Brahim zu tanzen wie früher zu Beginn unserer Geschichte.

(...)

Ich frage mich oft, was Erwan von mir und seiner Kindheit bleiben wird. Ich würde gern seine Gefühle mit meiner Kamera einfangen, unsere Glücksmomente auf Film bannen. Ich habe Angst, dass unsere Liebe mit den Erinnerungen schwindet. Ich würde gern den Duft des Jasmins miteinfangen, der uns entgegenströmt, wenn wir uns unserem Haus nähern, diesen Duft der Sicherheit, der – ungeachtet der Unordnung in meinem Herzen – der äußeren Gewalt trotzt, der Gewalt des Meeres und der Menschen, sei sie real oder eingebildet. Ich möchte meinen Sohn vor diesem Jahrzehnt beschützen, vor dem Sturz der algerischen Geschichte ins Chaos.

Yambo Ouologuem *Das Gebot der Gewalt*



Foto: © Yves Le Roux / Getty Images

Yambo Ouologuem (1940 – 2017) wurde als einziger Sohn eines malischen Großgrundbesitzers im westafrikanischen Bandiagara geboren. Ab 1960 studierte er in Paris Soziologie, Philosophie und Englisch. Sein Debütroman »Das Gebot der Gewalt« wurde 1968 in Frankreich mit dem Prix Renaudot prämiert und löste eine akademische Kontroverse aus. Ouologuem kehrte in den Siebzigerjahren in seine Heimat zurück, wo er zuletzt überaus zurückgezogen lebte und 2017 verstarb.

Als »Das Gebot der Gewalt« 1968 in Frankreich erscheint, wird der Roman sofort als literarischer Geniestreich erkannt und der brillante junge Autor aus Mali als erster Afrikaner mit einem großen französischen Literaturpreis ausgezeichnet, dem Prix Renaudot. Die Kritik überschlägt sich, das Buch ist auch bei den Lesenden ein Erfolg, avanciert rasch zum Kultbuch und wird in zehn Sprachen übersetzt.

Ouologuem erzählt ohne Mystifizierung von Fremdherrschaft, Dislokation und Versklavung in seinem Heimatland – auch vor Ankunft der Kolonisatoren. Scharfsinnig und unerschrocken revidiert er so das Afrika-Bild seiner Landsleute wie auch der ehemaligen Kolonisatoren.

In vielerlei Hinsicht war der Roman seiner Zeit weit voraus: in seinem aufklärerischen Anspruch, seinem literarischen Verfahren, der Freiheit des Tons. Fünfzig Jahre nach Erscheinen der deutschsprachigen Ausgabe 1969 ist der Roman heute, in Zeiten von Boko Haram und IS, von verstörender Aktualität. Auch das Thema der Ausfuhr afrikanischer Kulturgüter nach Europa, das Ouologuem mit viel Ironie streift, ist erneut hoch relevant.

Yambo Ouologuems Lebensgeschichte, die dramatischen Ereignisse um sein Meisterwerk und sein rätselhaftes Verschwinden bilden den Stoff des Prix Goncourt 2021: Mohamed Mbougar Sarr ist nicht nur ein großer Bewunderer von »Das Gebot der Gewalt«, er fikionalisierte die Geschichte von Autor und Werk in seinem eigenen neuen Roman »Die geheimste Erinnerung der Menschen«, der im Herbst 2022 erscheint.

Höchste Zeit, Ouologuems großen und mutigen Roman neu zu entdecken. »Das Gebot der Gewalt« bleibt eine literarische Erschütterung, die auch nach fünfzig Jahren nichts von ihrer befreienden Radikalität eingebüßt hat.

»Die literarische Wucht seiner ebenso klaren wie poetischen Sprache ist ungebrochen. Ouologuem war seiner Zeit weit voraus.«

Roman
Elster 

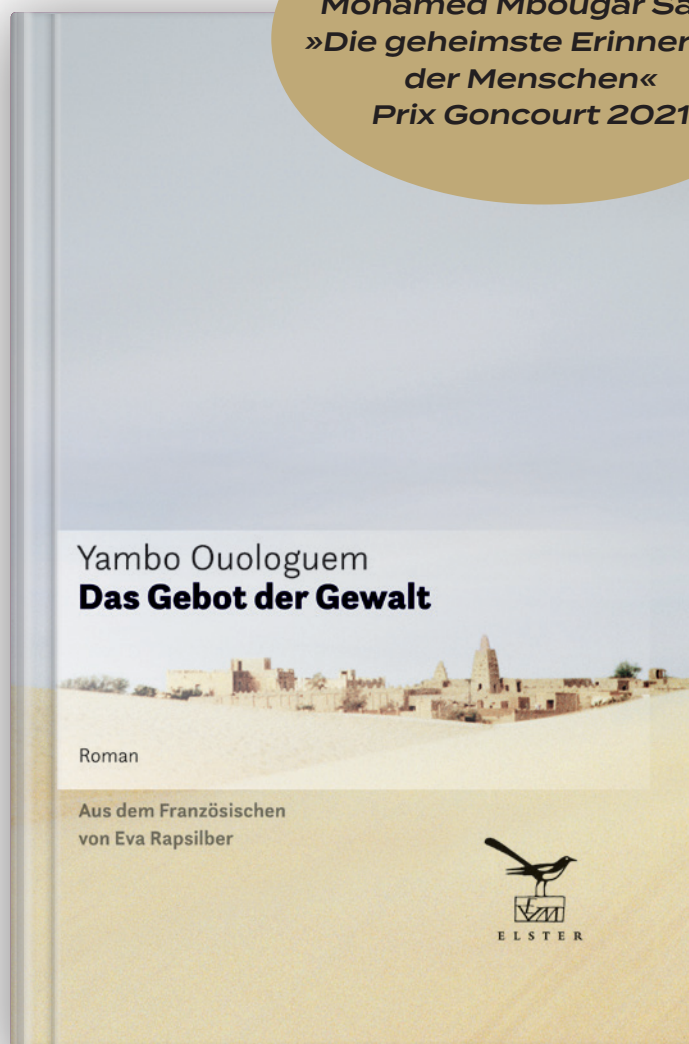
*Cornelius Wüllenkemper,
Deutschlandfunk*

Die Inspiration für
Mohamed Mbougar Sarrs
»Die geheimste Erinnerung
der Menschen«
Prix Goncourt 2021

* *Höchste Zeit für die Wiederentdeckung dieses großen Romans*

* *Ein Panorama von 800 Jahren afrikanischer Geschichte*

* *Eine literarische Erschütterung*



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt

Roman

Aus dem Französischen
von Eva Rapsilber
Mit einem Nachwort
von Dirk Naguschewski

Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
276 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-11-8

Elster 2019

Auch als E-Book



Dazu passt



Shobha Rao
*Mädchen brennen
heller*

ISBN
978-3-906903-12-5



Fabrice Humbert
*Der Ursprung der
Gewalt*

ISBN
978-3-906903-18-7



Das Ende einer Beziehung ist eine bewegende Erfahrung, die tiefe Verletzungen hinterlassen kann – aber nicht muss. Mit »Trennt Euch! Die Praxis-Box« gestalten Sie den Abschied von Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner bewusst, respektvoll und konstruktiv: Sie akzeptieren, dass es nicht passt, und erkennen die Gründe. Sie sehen, was Sie alles erhalten und gelernt haben. Und Sie verabschieden sich voneinander in Würde und Dankbarkeit.

Mit der These, dass vier von fünf Beziehungen nicht passen und sofort beendet werden müssen, hat Thomas Meyer in einem Interview 2016 für viel Wirbel gesorgt. In seinem Buch »Trennt Euch!« (2017) sezierte er scharfsinnig und mit hoher analytischer Gabe aussichtslose Konstellationen und machte den Lesenden Mut, sich vom unpassenden Gegenüber zu trennen. Der Essay wurde zu einem Best- und Longseller.

Nun folgt mit »Trennt Euch! Die Praxis-Box« das Spiel, das Ihr Beziehungsende nicht zur Katastrophe geraten lässt. Dreißig verschiedene Karten mit Beziehungsaspekten wie Respekt, Vertrauen, Sexualität oder Humor helfen, die guten und schlechten Dinge klar zu benennen und Ordnung ins Chaos der Trennung zu bringen: Warum passt es nicht? Wofür bin ich dankbar? Und wie will ich auf uns zurückblicken?

Die kongenialen Illustrationen auf den Karten stammten von Marion Arbona, gestaltet wurde das Set wiederum von Anja Mikula (»Mit wem möchten Sie endlich Klartext reden?« und »Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?«).

Nutzen Sie die Chance, mit »Trennt Euch! Die Praxis-Box« konstruktiv Schluss zu machen und schützen Sie sich oder ihre sich trennenden Freundinnen und Freunde vor jahrelangem Groll!



Foto: © Joan Minder

Thomas Meyer, geboren 1974 in Zürich, ist Schriftsteller, Kolumnist und Podcaster – und berät seit seinem Essay »Trennt euch!« (2017) immer wieder Menschen in Trennungssituationen. »Trennt Euch! Die Praxis-Box« ist die Essenz seiner diesbezüglichen Einsichten.

www.thomasmeyer.ch

»Ein streitbarer (...) inspirierender Essay über das stilvolle Beenden von Liebesbeziehungen.«

Gesellschaftsspiel
Salis



Gisa Funck, Deutschlandfunk
(über »Trennt Euch!«)

* Der Bestseller
»Trennt Euch!« als Spiel

* Nie wieder Groll!

* Nur noch Dankbarkeit!

* Funktioniert auch ohne
Expartner:in!



Thomas Meyer
Trennt Euch!
Die Praxis-Box

Illustriert von Marion Arbona
Gestaltet von Anja Mikula

30 Karten bedruckt, 10 Blanko-Karten,
Spielbrett, Spielregeln
Stülpedeckel-Karton, ca. 25 x 19 x 3 cm
€ (D) 25.00 | € (A) 25.70 | CHF 30.00
ISBN 978-3-03930-030-3

Erscheinungstermin 16. August 2022



Thomas Meyer bei Elster & Salis



Thomas Meyer
Trennt euch!

ISBN
978-3-906195-48-3



Thomas Meyer
Mit wem möchten
Sie endlich mal Klar-
text reden?

ISBN
978-3-03930-019-8



Thomas Meyer
Wäre die Einsamkeit
nicht so lehrreich...

ISBN
978-3-906195-34-6



Die besten Kolumnen der letzten
drei Jahre!

Kolumnen
Salis



** Der neue Band der
bekanntesten Kolumnisten
der Schweiz*

** Treffend-witzige Texte
zwischen Zwie- und Eintracht*

** Die Autor:innen stehen für
Interviews und Vorträge
zur Verfügung*



Schreiber vs. Schneider
Paarcours d'amour

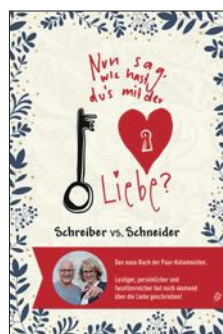
Kolumnen

192 Seiten, 14,8 x 21 cm
€ (D) 19.00 | € (A) 19.60 | CHF 25.00
ISBN 978-3-03930-035-8

Auch als E-Book



Schreiber vs. Schneider bei Elster & Salis



Schreiber vs.
Schneider
*Nun sag, wie hast
du's mit der Liebe?*
ISBN
978-3-03930-004-4



»Knapp 300 Seiten ist das Buch stark, sachkundig, süffig zu lesen und sehr schön illustriert, was die Schifffahrt auf den Ozeanen uns Leserinnen und Leser auf dem Sofa daheim prächtig veranschaulicht.«

Felix Münger, *BuchZeichen*, SRF

Politik / Wirtschaft
Salis



* *Brisanter Blick auf die Schweiz als Seefahrtsnation*

* *Fesselnde Recherche*

* *Themen Arbeitsrecht, Umweltschädigung und Abfallbeseitigung*

* *Die Autor:innen stehen für Lesungen und Interviews zur Verfügung*



Mark Pieth & Kathrin Betz
Seefahrtsnation Schweiz.
Vom Flaggenzwerg zum
Reedereiriesen

Sachbuch

Gebunden, Lesebändchen
286 Seiten, 15.5 x 22 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-033-4

Auch als E-Book



Dazu passt



Anna Ardin
**Im Schatten von
Assange**

ISBN
978-3-03930-020-4



Herrmann, Ulrich
(Hrsg.)
**Menschenrechte.
Weiterschreiben**

ISBN
978-3-906195-76-6



Thomas Meyer
**Was soll an meiner
Nase bitte jüdisch
sein?**

ISBN
978-3-03930-014-3



»Es sind märchenhafte wie realistische Geschichten, die mal weit in der Vergangenheit spielen, mal die Gegenwart streifen. (...) Geschickt arbeitet der Autor mit Anspielungen und unscharfen Fährten, mit Ellipsen, die die Leser dazu animieren, die Lücken selber zu schließen.«

Eugen Zentner, Schweizer Monat

Erzählungen
Salis 

** Geschichten voller
Nervenkitzel in unerhörten
Zwischenwelten*

** Mysteriöses für
Bergliebhaber*

** Der Autor steht für
Lesungen und Interviews
zur Verfügung*



Melchior Werdenberg
Malefizien

Erzählungen

Gebunden, Lesebändchen
184 Seiten, 12.5 x 19 cm
€ (D) 19.00 | € (A) 19.50 | CHF 26.00
ISBN 978-3-03930-031-0

Auch als E-Book

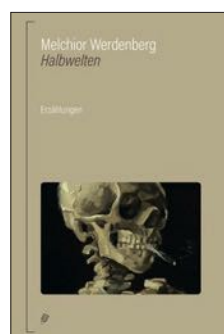


Melchior Werdenberg bei Elster & Salis



**Melchior
Werdenberg**
Teilwelten

ISBN
978-3-03930-016-7



**Melchior
Werdenberg**
Halbwelten

ISBN
978-3-03930-017-4



**Melchior
Werdenberg**
Nachtschatten

ISBN
978-3-03930-018-1



»(...) ein tiefgründiger beklemmender Roman, der bestürzt und berührt angesichts der maßlosen Grausamkeit und Menschenverachtung der Nationalsozialisten (...) Ein meisterhaftes Buch, das auch Eingang in den Unterricht finden sollte und so viele Leser wie möglich verdient.«

Constanze Matthes,
Zeichen und Zeiten

Roman
Elster 

* *Prix Renaudot Poche Prix Orange du livre Prix littéraire des Grandes Écoles*

* *Über 100 000 verkaufte Exemplare allein in Frankreich*

* *Begeisterte Kritiken*

* *Für das Kino verfilmt*



Fabrice Humbert
Der Ursprung der Gewalt
Roman

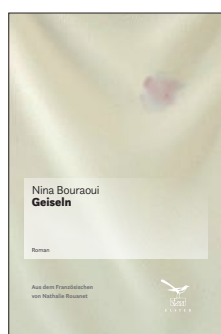
Aus dem Französischen
von Claudia Marquardt

Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
368 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-18-7

Auch als E-Book



Dazu passt



Nina Bouraoui
Geiseln

ISBN
978-3-906903-16-3



Daniel Levin
Milenas Versprechen

ISBN
978-3-906903-12-5



Anna Stern
Wild wie die Wellen des Meeres

ISBN
978-3-906195-81-0



»Ein ganz sprachlich und inhaltlich großartiges, ein herausragendes Buch, das mit klarem Blick zur Selbstreflexion anregt.«

Julia Moldenhauer, ausgebucht.de

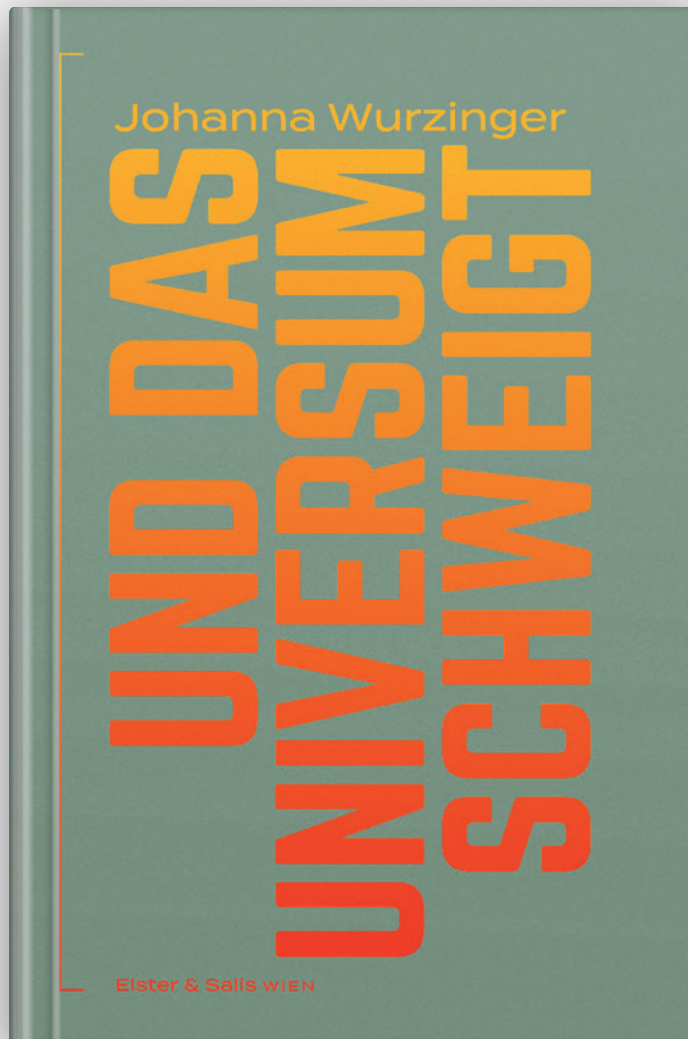
Roman

Elster & Salis WIEN

*** Neue Reihe mit vielversprechenden österreichischen Autoren und Autorinnen**

*** Ein Roman, so humorvoll wie tiefgründig**

*** Die Autorin steht für Interviews und Lesungen zur Verfügung**



Johanna Wurzinger
Und das Universum schweigt

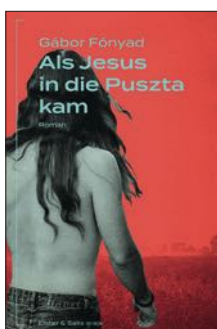
Roman

Gebunden, Lesebändchen
400 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-028-0

Auch als E-Book



Ebenfalls bei Elster & Salis Wien erschienen:



Gábor Fónyad
Als Jesus in die Puszta kam

ISBN
978-3-03930-024-2



In ›Satellit über Tiananmen‹ ist eindrucksvoll zu sehen, wozu blindwütige Demagogen und Diktatoren auch heute fähig sind.«

Roman
Salis



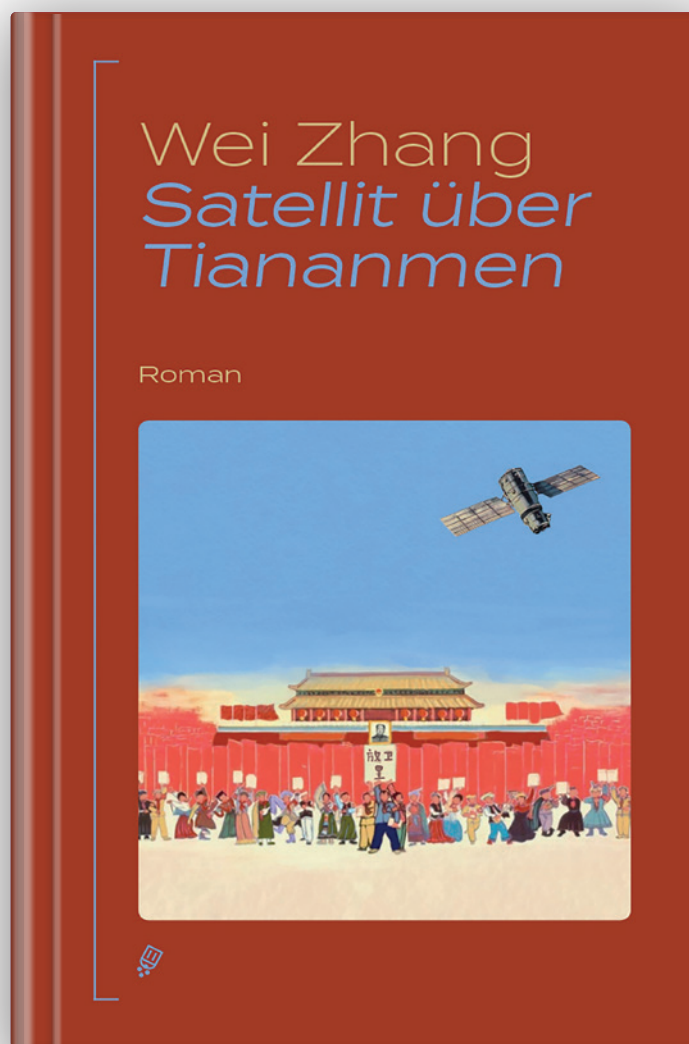
Pascal Ihle, büCHerstimmen.ch

*** Absurd-liebevoller Roman
über die Bewohner einer
Arbeitersiedlung im China des
»Großen Sprungs nach vorn«**

*** Empathisch, tragisch,
komisch**

*** Ein Spiegelbild des heutigen
China unter Xi Jinping**

*** Autorin steht für Interviews
und Lesungen zur Verfügung**



**Wei Zhang
Satellit über Tiananmen**

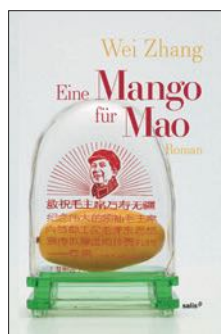
Roman

Gebunden, Lesebändchen
379 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-026-6

Auch als E-Book



Wei Zhang bei Elster & Salis



**Wei Zhang
Eine Mango für Mao**

ISBN
978-3-906195-67-4



Belletristik – Weiterhin lieferbar



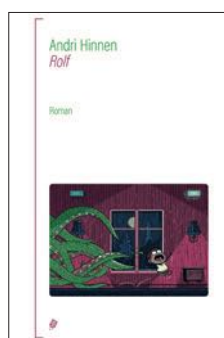
Heinz Greter
Das verschleierte Bildnis

€ (D) 24.00 | € (A) 24.00 | CHF 24.00
ISBN 978-3-906065-45-8



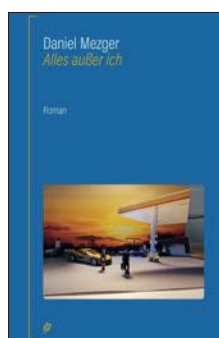
Malu Halasa
Mutter aller Schweine

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-14-9



Andri Hinnen
Rolf

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-010-5



Daniel Mezger
Alles außer ich

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906915-89-6



Michèle Minelli
Der Garten der anderen

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-72-8



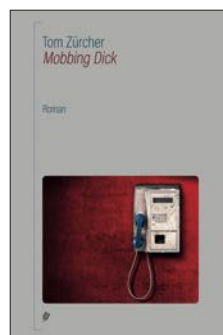
Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-11-8



Shobha Rao
Mädchen brennen heller

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-12-5



Tom Zürcher
Mobbing Dick

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-83-4



Sachbuch – Weiterhin lieferbar



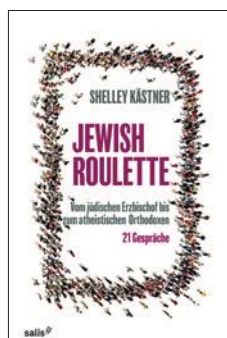
Svenja Herrmann, Ulrike Ulrich (Hrsg.)
Menschenrechte. Weiterschreiben

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-76-6



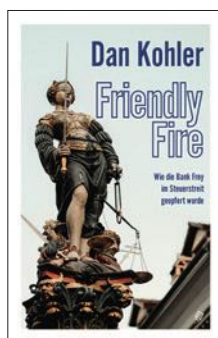
Marianne Karabelnik
Das Kunstversprechen
Lebensgeschichte eines Bildes

€ (D) 32.00 | € (A) 32.90 | CHF 36.00
ISBN 978-3-906903-10-1



Shelley Kästner
Jewish Roulette

€ (D) 24.00 | € (A) 24.65 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-78-0



Dan Kohler
Friendly Fire
Wie die Bush-Frey im Stummstreit
geopfert wurde

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-008-2



Erica Matile
Vom Fleck weg – Band 2

€ (D) 24.95 | € (A) 25.60 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-50-6



Stiftung PWG
Kauft Häuser, so viele ihr könnt!

€ (D) 29.00 | € (A) 29.90 | CHF 39.00
ISBN 978-3-906195-99-5



André Seidenberg
Das blutige Auge des Platzspitzhirschs
Meine Erinnerungen an Menschen,
Seuchen und den Drogenkrieg

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-006-8



Nadja Zimmermann
**Unser Menü eins – Eine kulinarische
Weltreise.**

€ (D) 34.95 | € (A) 35.90 | CHF 39.95
ISBN 978-3-906195-35-3





VERLAGSVERTRETUNG
DEUTSCHLAND

Christiane Krause
c/o büro indiebook
T +49 (0)8141 3089 389
F +49 (0)8141 3089 388
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein

Michel Theis
c/o büro indiebook
T +49 (0)8141 3089 389
F +49 (0)8141 3089 388
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bayern, Saarland, Rhein-
land-Pfalz, Baden-Württemberg

Regina Vogel
c/o büro indiebook
T +49 (0)8141 3089 389
F +49 (0)8141 3089 388
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklen-
burg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen,
Hessen

VERLAGSVERTRETUNG
SCHWEIZ

b+i buch und information AG
Hofackerstraße 13A
CH-8032 Zürich

T +41 (0)44 422 12 17

Matthias Engel
m.engel@buchinfo.ch

Mattias Ferroni
m.ferroni@buchinfo.ch

VERLAGSVERTRETUNG
ÖSTERREICH

Karin Pangl
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien

T +43 664 811 98 20
karin.pangl@mohrmorawa.at

Michael Orou
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien

T +43 664 391 28 36
michael.orou@mohrmorawa.at

AUSLIEFERUNG
DEUTSCHLAND

GVA
Gemeinsame Verlags-
auslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
DE-37010 Göttingen

T +49 (0) 551 487 177
F +49 (0) 551 413 92
bestellung@gva-verlage.de

AUSLIEFERUNG
SCHWEIZ

Buchzentrum AG
Industriestraße Ost 10
CH-4614 Hägendorf
T +41 (0)62 209 26 26
F +41 (0)62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

AUSLIEFERUNG
ÖSTERREICH

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien

T + 43 1 680 14-0
F +43 1 688 71 30
momo@mohrmorawa.at

PRESSE DEUTSCHLAND
UND ÖSTERREICH

Lilian Aly
Kirchner Kommunikation GmbH
Gneisenaustraße 85
DE-10961 Berlin

T +49 (0)30 8471 1816
F +49 (0)30 8471 1811
aly@kirchner-pr.de

FOREIGN RIGHTS /
RECHTE & LIZENZEN

Literarische Agentur Kossack
Lars Schultze-Kossack
Cäcilienstraße 14
DE-22301 Hamburg
T +49 (0)40 2716 3828
F +49 (0)40 2716 3829
lars.schultze@mp-litagency.com

Elster & Salis wird vom Bundes-
amt für Kultur mit einem Förder-
beitrag für die Jahre 2021 bis
2024 unterstützt.

VERLAG

Elster & Salis AG
Löwenstraße 2
CH-8001 Zürich
T +41 (0)44 385 55 10
info@elstersalis.com

VERTRIEB

Helga Schuster
T +49 176 24587043
hs@elstersalis.com

PRESSE SCHWEIZ

Eleonora Holthoff
T +49 151 1070 5151
eh@elstersalis.com

ELSTER & SALIS WIEN

Elster & Salis Verlag GmbH
Anja Linhart
Kärntner Ring 12/2b
AT-1010 Wien
T +43 664 1008 656
al@elstersalis.com